

AWO – Familienberatungszentrum

Wolfenbüttel 2022



AWO - Familienberatungszentrum Wolfenbüttel

Lessingplatz 3 , 38304 Wolfenbüttel

Telefon: 05331- 8560004

Telefax: 05331- 8560005

E-Mail: beratung-wf@awo-bs.de

Internet: www.awo-bs.de (Beratung > AWO - Familienberatungszentrum Wolfenbüttel)

Ansprechpartnerinnen: Christina von Buch, Meike Faflik

AWO - Bezirksverband Braunschweig e.V.

Marie-Juchacz-Platz 1, 38108 Braunschweig

Telefon: 0531- 39080

Telefax: 0531- 3908108

E-Mail: info@awo-bs.de

Internet: www.awo-bs.de

Inhalt

	Seite
1. Personal	3
2. Angebote	4
3. Gesprächstermine	5
4. Qualitätssicherung	5
5. Jahresrückblick	6
6. Das Jahr in Zahlen	8
7. Abschied/Neubeginn	11
8. Väter und postpartale Depression	13
9. Was unsere Arbeit reicher macht	15
10. Pressespiegel	16

1. Personal



Beraterin:
Christina von Buch
Sozialpädagogin (BA)
Psychotherapeutische
Heilpraktikerin
Elterntrainerin
(27,6 Wochenstd.)



Beraterin:
Meike Faflik
Diplom-Pädagogin
(15 Wochenstd.)
(ab 01.03.2022)



Beraterin:
Dora Wolf
Dipl. Sozialpädagogin
Systemische Therapeutin
Familientherapeutin (DGSF)
Sexualtherapeutin
Safe-Mentorin
(15 Wochenstd.)
(bis 28.02.2022)



Gesamtleitung der Familien-
Beratungszentren Wolfenbüttel
Gifhorn, Seesen, Wolfsburg:
Carsten Bromann
Dipl. Psychologe
Paar- und Familientherapeut

2. Angebote

- Wir beraten (werdende) Eltern zu allen **familienfördernden Leistungen** und unterstützen sie bei der Durchsetzung ihrer Interessen.
- Im **Schwangerschaftskonflikt** geben wir Unterstützung zur eigenverantwortlichen Entscheidung und stellen gegebenenfalls die erforderliche Beratungsbescheinigung aus.
- Wir begleiten bei **schwierigen Schwangerschaftsverläufen** mit Zeit zum Zuhören, Informationen und bei Bedarf Vermittlung weiterer Unterstützung.
- Im Zusammenhang mit **vorgeburtlichen Untersuchungen** (Pränataldiagnostik) besprechen wir Ängste und Sorgen der werdenden Eltern und geben Informationen, um deren Entscheidungskompetenz zu stärken.
- Nach erlebter **Fehl- oder Totgeburt** begleiten wir den Trauerprozess zur Verarbeitung dieser Erlebnisse.
- Bei bisher **unerfülltem Kinderwunsch** geben wir Informationen über medizinische Hilfen oder sind Gesprächspartner in der Vision zu einem Leben als Paar ohne eigene Kinder.
- In **seelischen Krisen nach der Geburt** hören wir zu und helfen bei der Organisation entlastender und heilender Schritte.
- **Partnerschaftsprobleme** entstehen häufig in der Familienbildungsphase mit ihren vielfältigen Anforderungen an das Paar. Eltern mit jungen Kindern bis 3 Jahre können hier Paarberatung in Anspruch nehmen.
- Der Wunsch nach positivem Erleben der eigenen Sexualität sowie größerer Intimität in der Partnerschaft kann Anlass einer **Sexualberatung** sein.
- Wir beraten zu allen Fragen im Zusammenhang mit **Schwangerschaftsverhütung**.
- Wir bieten Begegnung und Austausch durch **Fachvorträge und Informationsveranstaltungen**.

Alle Angebote des Familienberatungszentrums sind für Ratsuchende kostenfrei.

3. Gesprächstermine

Das Familienberatungszentrum ist werktags täglich besetzt in der Regel ab 9 Uhr. An vier Nachmittagen pro Woche findet die Beratung bis 18 Uhr statt, im Ausnahmefall auch später.

Es besteht die Möglichkeit, auf dem Anrufbeantworter eine Rückrufbitte zu hinterlassen oder eine Terminanfrage per E-Mail zu stellen. So ist eine zeitnahe Terminvereinbarung auch ohne Sekretariat organisierbar.

4. Qualitätssicherung

durch:

- Teilnahme an einem Qualitätsmanagementsystem:
Es entspricht den Anforderungen des DIN ISO 9001:2015 und zusätzlich den bundesweiten Qualitätsanforderungen der AWO.
Arbeitsprozesse werden hier klar geregelt, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten festgelegt und ein permanenter Verbesserungsprozess festgeschrieben. Weiterhin werden jährlich überprüfbare Qualitätsziele festgelegt, die die Ergebnisse der Arbeit immer weiter verbessern sollen. Besonders wichtig sind in diesem Zusammenhang die Rückmeldungen von Klient*innen. Die Zufriedenheit mit der Beratung wird ebenso dauerhaft erhoben, wie auch die Zufriedenheit mit der Serviceorientierung der Stelle, wie z.B. die Erreichbarkeit oder die Atmosphäre der Beratungsstelle.
- regelmäßige externe Supervision
- Teilnahme an verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen
- Dienstbesprechungen sowie jährliche Ziel- und Aktionsplanung mit der Gesamtleitung
- Mitarbeitergespräche
- Intervision und Fachtage gemeinsam mit Kolleg*innen der AWO-Familienberatungszentren

Teilnahme an Arbeitskreisen:

- AK Runder Tisch „Frühe Hilfen“
- AK Krisen rund um die Geburt
- AK Pränataldiagnostik
- AK Sozialrecht
- AK Frauengesundheit

5. Jahresrückblick

In unserem Familienberatungszentrum wurde zu allen Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt vielfältig beraten. In 136 Beratungsfällen fanden persönliche Gespräche statt vom 1-maligen Infogespräch bis hin zu intensiverer Begleitung.

Die Schwangerschaftskonfliktberatung richtet sich an Schwangere, die erwägen, eine Schwangerschaft abbrechen zu lassen. Oftmals entstehen in diesem Entscheidungsprozess zahlreiche Fragen. Um zu einer eigenverantwortlichen Entscheidung zu kommen, kann Rat und Hilfe in Anspruch genommen werden. Dabei gilt: „Die Beratung ist ergebnisoffen zu führen und geht von der Verantwortung der Frau aus. Sie soll ermutigen und Verständnis wecken, nicht belehren oder bevormunden“ (§5 Abs. 1 SchwKG). Hier geht es vor allem darum, eine angstfreie Gesprächsatmosphäre zu schaffen, sowie den Ratsuchenden die notwendigen medizinischen und rechtlichen Rahmenbedingungen zu vermitteln.

Im Jahr 2022 fanden 30 Schwangerschaftskonfliktberatungen in unserem Familienberatungszentrum statt. In der Auswertung gaben die Frauen sowohl ihre Situation als Alleinerziehende als auch körperliche oder psychische Überforderung als häufigsten Grund für einen eventuellen Abbruchwunsch an. Darauf folgten als Gründe die berufliche Situation oder Probleme in Partnerschaft und Familie.

Die meisten Frauen gaben mehr als 2 Gründe für den Abbruchwunsch an.

In den Fällen, in denen die Ratsuchenden keine ausreichenden Sprachkenntnisse besitzen, nutzen wir normalerweise die Möglichkeit eines kostenfreien Übersetzerpools, welcher in der Regel unkompliziert und kurzfristig zu organisieren ist. In diesem Jahr nahmen 13 Frauen ohne deutsche Staatsangehörigkeit das Beratungsangebot wahr, darunter befanden sich drei geflüchtete Frauen. Mit allen war entweder eine gute Verständigung möglich oder Angehörige übernahmen die Übersetzung.

Sozialberatung für Schwangere und ihre Familien stellt eine niedrigschwellige und wichtige Möglichkeit dar, mit einer Beratungsstelle in Kontakt zu treten und bei möglichem problematischem Verlauf der Schwangerschaft leichter Hilfe annehmen zu können.

Unsere regelmäßig aktualisierte Broschüre „**Hilfsangebote für Familien und Schwangere**“, die die finanziellen und sozialen Unterstützungsangebote im Landkreis Wolfenbüttel zusammenfasst, liegt in allen öffentlichen Einrichtungen sowie Frauen- und Kinderarztpraxen aus und ist auch online auf einigen Portalen vertreten.

In diesem Jahr wurden 15 **Stiftungsanträge** gestellt, jedoch lediglich 9 Anträge wurden bewilligt. Dies ergab sich unter anderem durch mehrere Doppelbeantragungen. Bei der Stiftung Mutter und Kind können Schwangere, die sich in besonderen Lebenslagen befinden, einen Antrag auf finanzielle Unterstützung stellen.

Durch die Vermittlung von Stiftungsgeldern wurden pro bewilligter Antragstellung durchschnittlich 830 € an Familien mit besonderem Hilfebedarf ausgezahlt (Vorjahr 680 €).

Wie in jedem Jahr aktualisierten und veröffentlichen wir eine **Hebammenliste**, die wir Klienten, Institutionen und anderen sozialen Einrichtungen zur Verfügung stel-

len. Mit den darauf genannten Hebammen gibt es eine gute gegenseitige Vermittlungskultur. Die enge Zusammenarbeit mit den Hebammen führte in diesem Jahr zu einer besonders hohen Überweisungsquote von 37 Prozent (Vorjahr 19 Prozent).

In 2022 fanden 27 persönliche **Vernetzungsgespräche/Arbeitskreistreffen** mit anderen Institutionen und Ärzt*innen statt.

Für unsere **Schwangerschaftsberatung** steht uns ein stetig wachsendes Netz aus Expert*innen unterschiedlicher Fachrichtungen zur Verfügung, mit denen wir eine ausgesprochen gute Zusammenarbeit pflegen. Dies stellt in unserer Beratungsarbeit einen elementaren Eckpfeiler dar, der es ermöglicht, Frauen in ihren individuellen Lebenslagen möglichst umfassend zu unterstützen. Häufig wird diese Tatsache von Klient*innen als besonders hilfreich wahrgenommen.

Das bedeutet zum Beispiel, dass bei psychischen Krisen rund um die Geburt im Einzelfall ein zeitnaher Kontakt zu Ärzten, Psychologen, Psychotherapeuten angeboten werden kann und diverse praktische Unterstützungsleistungen durch andere Institutionen herangezogen werden können.

Im Gegenzug kontaktieren uns die Ärzt*innen der ortsansässigen gynäkologischen Praxen, die eine psychosoziale Begleitung nach Fehl- oder Totgeburt, bei psychischen Krisen rund um die Geburt oder bei anderen herausfordernden Schwangerschaftsverläufen für ihre Patientinnen erfragen möchten. Durch diese intensive Vernetzung ist eine zeitnahe und niedrigschwellige Hilfe zum Wohle der Frauen möglich.

Die **therapeutische Gruppenarbeit** zum Thema „Psychische Krisen nach der Geburt“ musste in diesem Jahr Corona-bedingt pausieren.

Eltern- und Schwangerencafé

Aufgrund der Pandemie konnte in diesem Jahr keine dieser Veranstaltungen stattfinden.

Paarberatung

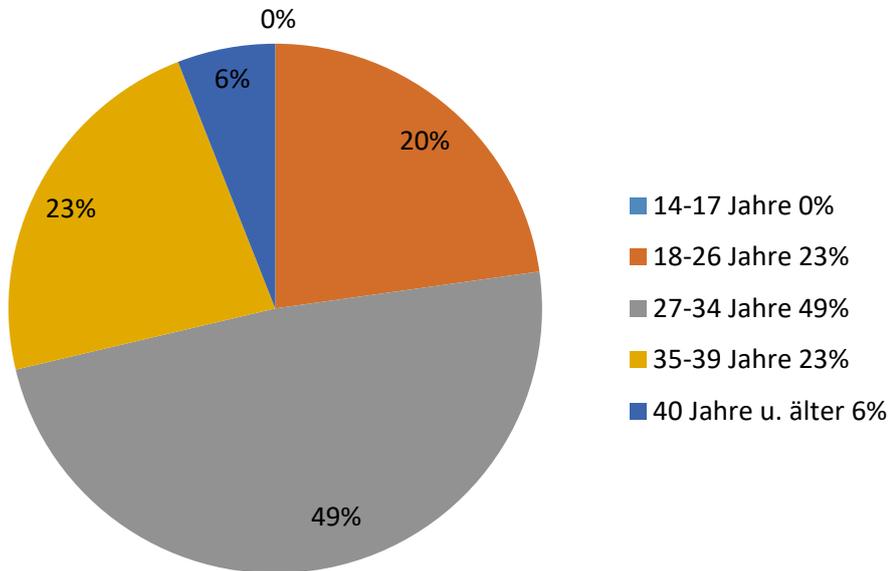
Für dieses Angebot gab es auch 2022 regelmäßige Anfragen.

Besonders in der ersten Zeit nach der Geburt sehen sich Paare häufig mit veränderten Anforderungen, Rollen und Funktionen konfrontiert. In Verbindung mit Schlafmangel und Überlastungszuständen kann dies zu einer Belastungsprobe werden. Paarberatung bietet in dieser Phase die Möglichkeit über Bedürfnisse, Wünsche und Enttäuschungen zu sprechen und individuelle Wege und Umgangsweisen zu entwickeln.

Neben differenzierter Darstellung der **Jahresstatistik** (vgl. 6) widmet sich unser diesjähriger Bericht auch dem Thema „Väter und postpartale Depression“ (vgl. 8). In 2022 gab es im AWO-Familienberatungszentrum einen personellen Wechsel, der einen Rückblick wert ist (vgl. 7) und was unsere Arbeit reicher macht sind besondere Veranstaltungen mit Fachleuten unterschiedlicher Institutionen (vgl. 9). Der **Pressepiegel 2022** (vgl. 10) schließt diesen Bericht ab.

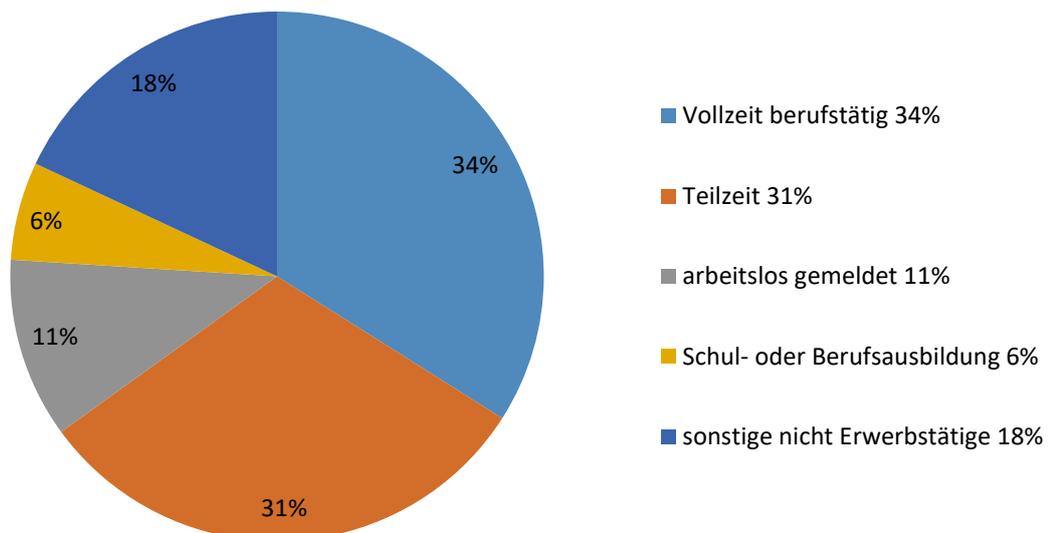
6. Das Jahr in Zahlen (Prozentzahlen gerundet)

Alter der ratsuchenden Frauen



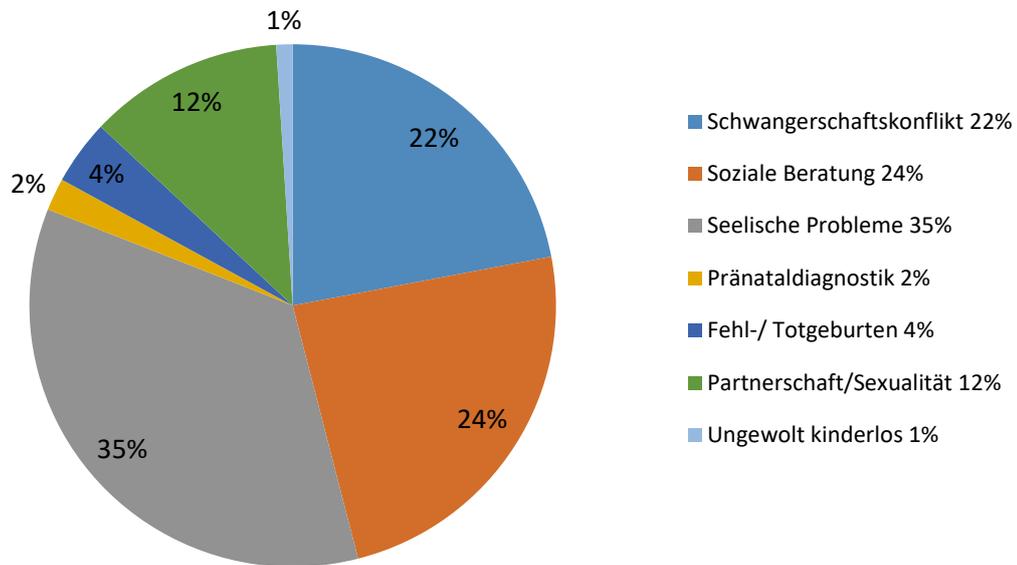
Die Mehrzahl (49%) der Frauen war auch in diesem Jahr zwischen 27 bis 34 Jahre alt. Der Altersbereich bis 26 Jahre lag bei 23%, und der über 35 Jahre nahm ebenfalls einen Anteil von 23% der Beratungen ein.

Erwerbssituation der Frauen



65% der ratsuchenden Frauen waren in diesem Jahr berufstätig in Voll- oder Teilzeitbeschäftigung, 6% in Ausbildung und 11% der Frauen waren arbeitslos gemeldet. Allerdings erhielten 18% der Familien Leistungen nach SGB II, III oder XII bzw. zusätzliche Unterstützung zum Erwerbseinkommen.

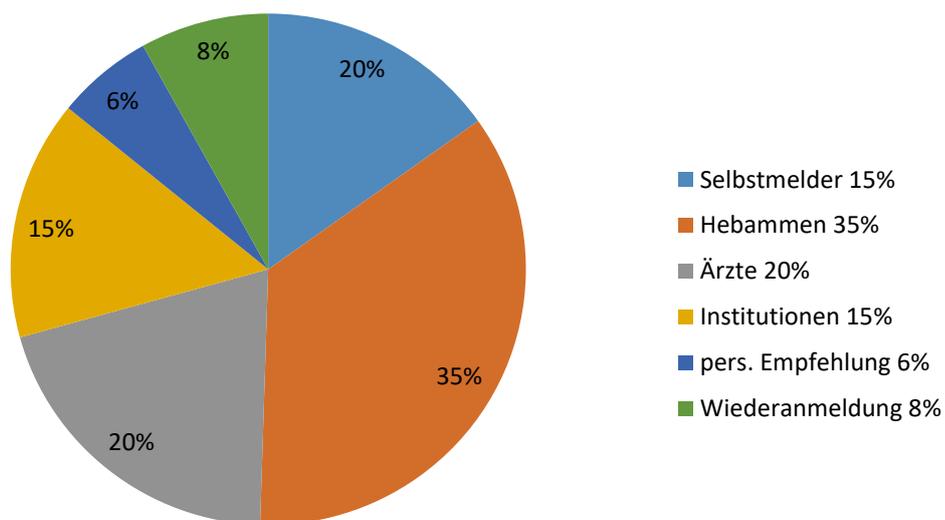
Themen in der Beratung



Zur besseren Übersicht wurden die Beratungsanlässe z.T. zusammengefasst (Mehrfachnennungen möglich). Hinter dem Thema „Soziale Beratung“ verbirgt sich neben der allgemeinen Schwangerschaftsberatung auch die sozialarbeiterische Unterstützung in besonderen Problemlagen.

„Seelische Probleme“ beinhalten oft psychische Krisen in der Schwangerschaft oder nach der Geburt, Ängste oder andere Konfliktlagen. „Partnerschaft/Sexualität“ stellt einen weiteren bedeutungsvollen Beratungsanlass rund um die Elternschaft dar.

Zugang zur Beratung (außer §218)



71% der Klient*innen meldeten sich in diesem Jahr aufgrund von Überweisung durch Ärzte, Hebammen und Institutionen an.

Inanspruchnahme des Beratungsangebotes

Von den insgesamt 106 Beratungsfällen in der Einzel-/Paarberatung wurden Gesprächstermine in unterschiedlicher Häufigkeit wahrgenommen. Unter ihnen finden sich z.T. Eltern, die schon 2021 einmal in Beratung waren und nun mit anderen Themen erneut den Weg ins Beratungszentrum gefunden haben.

83% der Beratungen wurden 2022 abgeschlossen, 17% der Klient*innen werden 2023 weitere Gespräche in Anspruch nehmen.

Das Gruppenangebot für Frauen mit Krisen nach der Geburt sowie Informationsveranstaltungen konnten in diesem Jahr aufgrund der Pandemie nicht stattfinden.

Personen:

	§ 218	§ 2	Prävention	Gruppen	Summe der Personen
Persönliche Beratung Schwangerer	30	76	-	-	106
Angehörige	7	15	-	-	22
Informationsveranstaltungen	-	-	-	-	-
Gruppenarbeit	-	-	-	-	-
gesamt	-	-	-	-	128

Vermittlung von Stiftungsgeldern

15 ratsuchende Schwangere stellten einen Antrag auf finanzielle Hilfe. Davon wurden 9 Anträge bewilligt.

Es wurden insgesamt 7475 € von der Stiftung „Mutter und Kind“ an Familien ausbezahlt, d.h. durchschnittlich 830 € pro bewilligter Antragstellung.

7. Abschied und Neubeginn



Im Februar diesen Jahres verabschiedete sich Sozialpädagogin Dora Wolf in den **Ruhestand**. Sie war seit 1996 beim AWO-Beratungszentrum Gifhorn in der Schwangerschafts-, Ehe-, Lebens- und Familienberatung tätig und begann vor 10 Jahren, den Aufbau des Familienberatungszentrums Wolfenbüttel maßgeblich zu gestalten. Dank ihres Einsatzes, ihrer herzlichen, engagierten und höchst motivierten Art, entstand eine Anlaufstelle für Familien und Frauen, denen neben qualifizierter Beratung auch Veranstaltungen und Gruppenangebote zur Verfügung stehen. Außerdem ist es ihr gelungen, ein großes Netzwerk, auf welches zum Wohle der Frauen und Familien zurückgegriffen werden kann, zu aktivieren. Ein besonderes Augenmerk hat sie in den Jahren dem Thema "Psychische Krisen rund um die Geburt" gewidmet und somit den Grundstein für diesen Schwerpunkt in

der Arbeit der Beratungsstelle gelegt.

Im März startete dann Diplompädagogin Meike Faflik als **neue Mitarbeiterin** im Familienberatungszentrum Wolfenbüttel!



„Seit dem 1. März bin ich als Beraterin im Familienberatungszentrum Wolfenbüttel tätig. Ich bin selbst Mutter dreier Kinder und kann mich sehr gut in den Alltag junger Familien in der Familienbildungsphase hineinversetzen. Auch kann ich mich noch an die Sorgen und Nöte erinnern, die mich in meinen Schwangerschaften und nach den Geburten begleiteten. Umso mehr freue ich mich, nun in der Beratungsstelle Schwangere, Frauen oder Paare mit Kinderwunsch und junge Eltern einfühlsam und kompetent durch die aufregende, aber auch anstrengende Phase begleiten zu dürfen.“

Mit dem personellen Wechsel ging auch eine **Umgestaltung der Räume** einher. Die Fotos zeigen die beiden Beratungsräume, die mit einheitlichen Elementen und Farben gestaltet sind.



Großer Beratungsraum



Kleiner Beratungsraum

8. Väter und postpartale Depression

Während die Forschung zu postpartalen Depressionen sich bislang auf Mütter mit all den körperlichen und hormonellen Veränderungen rund um eine Geburt konzentriert hat, stehen nun auch die Väter mehr im Fokus der Forschung.

Es ist anzunehmen, dass etwa zehn Prozent der Väter während der Schwangerschaft und des ersten Lebensjahres ihres Kindes depressive Beschwerden erleben und es zudem eine große Dunkelziffer gibt. Damit stellt die Phase nach der Geburt im besonderen Maße eine Gefährdung für die Entstehung von psychischen Krisen dar.

Der „Baby-Blues“, ist bei Frauen, die sich in den ersten Tagen nach der Geburt unsicher, niedergeschlagen und ängstlich fühlen durchaus bekannt und wird in erster Linie mit dem starken Hormonabfall nach der Schwangerschaft in Verbindung gebracht.

Sind hingegen Männer nach der Geburt ihres Kindes niedergeschlagen, spielen Hormone als Auslöser eher eine untergeordnete Rolle. Sicher scheint aber, dass Stress, Versagensängste, Schlafmangel, übertriebene und unerfüllte Erwartungen an sich selbst und die Partnerin zum „Baby Blues“ eines Vaters führen können. Auch die ungewohnte Verantwortung für ein abhängiges kleines Wesen oder die „Rund-um-die-Uhr-Betreuung“ kann sich seelisch belastend auswirken. In einer solchen Ausnahmesituation können zudem Paarkonflikte aufbrechen, mit denen bislang ein anderer Umgang gefunden werden konnte.

Der Eintritt einer Vaterschaft bedeutet somit häufig eine Reihe von deutlichen Veränderungen, die einen Einfluss auf die psychische Gesundheit darstellen können. Viele erleben einen kritischen Übergang von der Paar- auf die Elternebene, auf der dann Regeln und Aufgaben neu verteilt werden müssen. Zusätzlich befinden sich viele Väter in einer Zwickmühle. Auf der einen Seite sind sie nun häufig „Familienernährer“, die das Familieneinkommen sichern, denn diese Rolle wird Männern nach wie vor häufig seitens der Gesellschaft und auch der Arbeitgeber zugeschrieben. Auf der anderen Seite möchten sie moderne und „gute“ Väter sein, die möglichst viel Zeit mit ihren Kindern verbringen und die Mütter entlasten.

Ob ein Vater in eine depressive Stimmung gerät, hängt demnach von vielen möglichen Einflüssen ab. Entscheidend kann dabei auch eine Rolle spielen, ob es bereits im bisherigen Leben eine Depressionsneigung gab und unter welchen Bedingungen die Schwangerschaft entstanden ist. Zudem wurde in Beratungsgesprächen deutlich, dass Männer, die sich unzureichend auf ihre Rolle bei der Geburt und in der ersten Zeit als Familie vorbereiten, die Geburt ihres Kindes häufiger negativ erleben und nach der Geburt vom Leben zu dritt schneller verunsichert, enttäuscht oder irritiert sind als andere Väter.

Gelingt es nicht, sich auf diese stark veränderte Lebenssituation einzustellen, ist es möglich, dass sich depressive Verstimmungen entwickeln, die sich durch erhöhte Reizbarkeit, Erschöpfung und Schlafstörungen sowie Gefühle von Freudlosigkeit,

Antriebs- und Konzentrationsschwäche bemerkbar machen. Manchmal leiden betroffene Väter auch darunter, dass sie keine intensiven Vatergefühle entwickeln können. Halten diese Symptome über einen längeren Zeitraum an, kann eine postpartale Depression entstehen.

In solchen Fällen benötigt es Unterstützung, um wieder in ein körperliches und seelisches Gleichgewicht zu kommen. Gezielt professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen, ist unerlässlich. Das fällt besonders Vätern nicht leicht. Viele Männer können nur schwer eingestehen, dass sie mit einer Situation überfordert sind und Hilfe brauchen. Dabei stellt das „Darüber-sprechen“ und „Gut-für-sich-sorgen“ einen wichtigen Anteil zur Bewältigung der Situation dar. Oftmals erschwert die mit der Erkrankung einhergehende Antriebslosigkeit es zusätzlich, sich die nötige Unterstützung zu organisieren. Doch eine Depression legt sich meist nicht von allein. Es handelt sich dabei um eine Erkrankung, die häufig sogar ärztlich behandelt werden muss.

Das Familienberatungszentrum Wolfenbüttel ist bei depressiven Verstimmungen oftmals die erste Anlaufstelle. Hebammen und Ärzte vermitteln Betroffene, mit denen dann in der Beratung ein individuelles Netz aus Unterstützungsleistungen erarbeitet wird. In den letzten Jahren fanden hauptsächlich Frauen mit postpartalen Krisen den Weg in die Beratungsstelle, doch gibt es inzwischen auch Väter mit ähnlichen Symptomen, die Rat und Hilfe in Anspruch nehmen. Meist entsteht der Kontakt allerdings erst, wenn es durch betroffene Frauen möglich ist, ihre Männer in die Beratungsarbeit mit einzubeziehen. Dann wird deutlich, dass besonders beim Bestehen einer psychischen Krise auf Seiten der Mutter das Risiko deutlich ansteigt, dass auch der Partner in einen emotionalen Überlastungszustand gerät. Das Familienberatungszentrum bietet daher allen betroffenen Müttern und deren Partner*innen Unterstützung an.

9. Was unsere Arbeit reicher macht

Seit vielen Jahren besteht der **Arbeitskreis "Pränataldiagnostik"**. Fachfrauen unterschiedlicher Institutionen (Diakonie Gifhorn, Caritas Salzgitter, Löwenherz Braunschweig, AWO-Familienberatungszentrum Wolfenbüttel), die zum Thema Pränataldiagnostik im Kontext von Schwangerschaft und Geburt beratend tätig sind, treffen sich zwei bis drei Mal im Jahr zum Fach- und Fallaustausch.



Zu einem dieser Treffen im Jahr folgt Pränataldiagnostiker Prof. Dr. Schmidt aus der Praxis Bahnhofstrasse in Wolfenbüttel der Einladung des Arbeitskreises und beantwortet Fragen, die sich in der Beratungsarbeit angesammelt haben. Mit ihm besteht eine sehr gute Kooperation, und er vermittelt Frauen und Paare an die genannten Ansprechpartnerinnen, wenn zum Beispiel Informationen zu pränataldiagnostischen Themen benötigt werden oder psychosoziale Begleitung nach einem auffälligen Befund in der Schwangerschaft angezeigt ist.

In diesem Jahr konnten Mitarbeiterinnen aus den Familienberatungszentren Gifhorn und Wolfenbüttel an einer **Fortbildung zum Thema Paarberatung** teilnehmen, die von Einrichtungsleitung Carsten Bromann, selbst ausgebildeter Paartherapeut, angeboten und den Räumen des Familienberatungszentrums Wolfenbüttel durchgeführt wurde. Dabei standen an sechs jeweils halbtägigen Terminen viele Methoden der Paarberatung, wie Mediation, Konfliktlösung, Lebensfluss und Skulpturarbeit mit Paaren



im Fokus. Die Fortbildung bot die Möglichkeit, alle Methoden auch selbst auszuprobieren, sowie in einen intensiven fachlichen und methodischen Austausch mit Beratungs-Kolleginnen aus einer anderen Einrichtung zu kommen. So vermittelte die Fortbildung allen Teilnehmerinnen nicht nur viele neue methodische Impulse, sondern war durch den Austausch auch persönlich bereichernd. Die Fortbildung wird im Jahr 2023 fortgesetzt.

Die Fortbildung bot die Möglichkeit, alle Methoden auch selbst auszuprobieren, sowie in einen intensiven fachlichen und methodischen Austausch mit Beratungs-Kolleginnen aus einer anderen Einrichtung zu kommen. So vermittelte die Fortbildung allen Teilnehmerinnen nicht nur viele neue methodische Impulse, sondern war durch den Austausch auch persönlich bereichernd. Die Fortbildung wird im Jahr 2023 fortgesetzt.

Schaufenster vom 06.02.2022

Jahresbericht 2021 des AWO-Familienberatungszentrums:

Beratungen in Präsenz waren wieder möglich und favorisiert



Das Thema „Ängste in einer Folgeschwangerschaft“ war 2021 besonders häufig nachgefragt., Foto: AWO

Wolfenbüttel. Dora Wolf und Christina von Buch vom AWO-Familienberatungszentrum stellten gemeinsam den Jahresbericht vor:

Im vergangenen Jahr war es wieder möglich, durchgängig Beratung in Präsenz anzubieten. Telefonberatung trat deutlich in den Hintergrund, denn persönliche Kontakte wurden von den Ratsuchenden favorisiert. Neben anderen Beratungsschwerpunkten war das Thema „Ängste in einer Folgeschwangerschaft“ besonders häufig nachgefragt. Aus diesem Grund wurde dieser Problematik ein Artikel im Jahresbericht gewidmet:

Ängste in der Folgeschwangerschaft

„Innerhalb einer Schwangerschaft finden sowohl psychisch als auch körperlich diverse Umstellungs- und Anpassungsprozesse statt. Das Körperbild verändert sich, Hormone wirken sich auf die Stimmungslage aus und vielen Frauen wird der zukünftige Verlust von Unabhängigkeit und Autonomie bewusst.

Es entstehen ambivalente Gefühle, die zu jeder Schwangerschaft gehören können.

Auch Ängste und Befürchtungen vor dem eigenen Versagen als Schwangere und Mutter, vor Komplikationen in der Schwan-

gerschaft oder bei der Geburt und vor Veränderungen der Partnerschaft werden in jeder Schwangerschaft mehr oder weniger ausgeprägt erlebt.

Anders stellt es sich dar, wenn eine Frau bereits ein negatives Erlebnis rund um die Geburt eines Kindes erfahren musste. Dann ist das psychosoziale Gleichgewicht nicht nur durch die „normale“ Angst in Gefahr, sondern bereits erlebte „reale“ Ängste, teilweise auch unverarbeitet, kommen erschwerend hinzu.

Hat eine Frau beispielweise bereits ein Kind durch eine Fehlgeburt oder Totgeburt verloren, sind die Ängste in der Folgeschwangerschaft fast vorprogrammiert. Ebenso, wenn sie im Zusammenhang mit der Geburt ein traumatisches Erlebnis erleiden musste oder nach der Geburt in eine postpartale Krise geraten ist.

In solchen Fällen können Ängste auch übermächtig werden und sich einschränkend und krankheitswertig auf das Leben auswirken. Vegetative, körperliche und psychische Symptome, wie z.B. Herzrasen, Unruhe, Schlaflosigkeit, Panikattacken, Verunsicherung können auftreten, der Übergang zu einer Angststörung ist fließend.

In der Beratung spielt es zunächst eine wesentliche Rolle, behandlungsbedürftige Ängste zu erkennen, die eine Medikation oder eine Psychotherapie notwendig machen. In diesen Fällen wird zeitnah ein Kontakt zu einer Psychiaterin und/oder zu einer Psychotherapeutin hergestellt; das Beratungszentrum ist dankbar für die gute Zusammenarbeit. Psychosoziale Beratung durch

das Familienberatungszentrum bedeutet für viele Frauen eine wichtige Begleitung durch eine Folgeschwangerschaft und ist oftmals von großer Bedeutung für das Wohlergehen von Mutter und Kind. Traumatische Erlebnisse immer wieder erzählen zu können, hilft vielen Frauen bei der Verarbeitung und sie erfahren eine Entlastung. Ebenso kann das Aufschreiben aller Erinnerungen hilfreich sein.

Ängste offen ansprechen zu lernen und einen individuellen Umgang damit zu finden, steht bei der Beratungsarbeit mit den Klienten im Mittelpunkt.

Aber auch Geschehenes zu bearbeiten und Rituale für einen möglichen Abschluss mit dem Erlebten zu finden, gehören zur Prozessberatung.“

Statistik

Zu allen Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt wurde auch im Jahr 2021 vielfältig beraten. In 160 Beratungsfällen fanden persönliche Gespräche vom einmaligen Infogespräch bis hin zu intensiverer Begleitung statt.

Gruppenangebote konnten aufgrund der Pandemie nur eingeschränkt durchgeführt werden.

Unter Einhaltung der Abstands- und Hygiene-Regeln fanden 29 persönliche Vernetzungsgespräche/Arbeitskreistreffen mit anderen Institutionen und Ärzten statt.

Durch die Vermittlung von Stiftungsgeldern konnten in diesem Jahr insgesamt 16.330 Euro an Familien im Landkreis Wolfenbüttel ausbezahlt werden.

Jubiläum: Im Februar 2021 wurde die Beratungsstelle zehn Jahre alt.

Schaufenster vom 01.05.2022

Neu im AWO-Familienberatungszentrum:

Meike Faflik berät bei Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt

Wolfenbüttel. Es gibt ein neues Gesicht im Familienberatungszentrum der AWO in Wolfenbüttel. Seit dem 1. März berät neben Sozialpädagogin Christina von Buch auch Diplompädagogin Meike Faflik bei Fragen rund um Schwangerschaft und Geburt.

Meike Faflik ist Mutter von drei Kindern im Alter von vier bis acht Jahren, freut sich auf die neue Aufgabe und hofft darauf, vielen Familien in der Region kompetente und hilfreiche Unterstützung leisten zu können.

Auch möchte sie wieder vermehrt werdende Mütter und Familien erreichen, für die das Internet in der Pandemie gezwungener-

maßen eine wichtige Informationsquelle geworden ist.

Die Suche gestaltet sich dort mitunter langwierig und frustrierend. Die Fülle von Informationen führt oftmals zu einer Verunsicherung und wird somit als wenig hilfreich für die Planung der nächsten Schritte empfunden.

Eine Schwangerschaft wirft zahlreiche Fragen auf und bedeutet eine Herausforderung auf unterschiedlichen Ebenen. Im persönlichen Kontakt besteht die Möglichkeit, alle Fragen ausführlich zu besprechen und auf individuelle Bedürfnisse einzugehen.

An dieser Stelle bietet Ihnen das AWO-Familienberatungszentrum umfassende Unterstützung.

Schwangere können sich hier einen allgemeinen Überblick über organisatorische und finanzielle Aufgaben im Hinblick auf die bevorstehende Geburt verschaffen. Auch bei schwierigen Schwangerschaftsverläufen und bestehenden Sorgen und Ängsten rund um die Geburt, ist es oftmals hilfreich, kompetente Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

An einer Beratung interessierte Schwangere und Familien können sich telefonisch (05331/8560004) oder per E-Mail (beratung-wf@awo-bs.de) im AWO-Familienberatungszentrum melden, um einen Termin zu vereinbaren.



Diplompädagogin Meike Faflik
Foto: privat